

Einblicke 2020

Almanach des Archivs der
deutschen Frauenbewegung



Einblicke 2020



- 3 Editorial
- 4 Das Herzstück – unsere Sammlungen
- 8 Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen
- 12 Das geschriebene Wort – die Publikationen
- 14 Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren
- 16 Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein
- 18 Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform

Editorial

Wenn Sie diese Einblicke in den Händen halten, geht die Pandemie, die uns alle beschäftigt, in das zweite Jahr. Selbstverständlich hatten und haben wir nach wie vor alle Hände voll zu tun, um den Betrieb aufrechtzuerhalten und immer wieder an die neuen Pandemieregeln anzupassen. Dabei spitzte sich besonders die Raumsituation von mehreren Arbeitsplätzen in einem Büro pandemiebedingt zu. Durch die Quadratmeterregelungen mussten wir besonders die Nutzung der Büroräume entzerren. Das konnte nur gelingen, indem einige Mitarbeiterinnen im Homeoffice arbeiten oder flexibel in einem rotierenden Zwei-Schichtsystem. Das war und ist weiterhin eine ziemliche Umstellung. Zunächst einmal technisch: Bisher war unsere digitale Ausstattung auf Präsenzarbeit ausgelegt und als eine Einrichtung, die sich vor allem durch Drittmittel finanziert, konnten z. B. nicht allen Mitarbeiterinnen „Firmen-Laptops“ für Zuhause zur Verfügung gestellt werden. Wir sind auch im zweiten Jahr weiterhin auf die technische private Ausstattung unserer Kolleginnen angewiesen und sagen an dieser Stelle einen großen Dank für die unkomplizierte Bereitschaft von allen, gemeinsam nach flexiblen Lösungen zu suchen, um uns immer wieder den Pandemieverläufen anzupassen. Es zeigte sich aber auch recht schnell, dass viele Arbeiten von Zuhause aus schwer zu erledigen sind. Bücher oder Akten aufzunehmen und zu verzeichnen, ist eine Arbeit, die im AddF v.a. eine Präsenz vor Ort erfordert genauso wie

die Nutzer:innenbetreuung. Unser Ziel musste es also sein, dass diejenigen zuhause blieben, die das tun konnten, um denjenigen Platz zu machen, deren Arbeit vor Ort erforderlich ist. Apropos Nutzer:innenbetreuung: So oft es ging und so lange es möglich war, haben wir den Lesesaal geöffnet – und sei es auch nur für eine Person. Wir wollten damit all jenen helfen, die auch in Pandemiezeiten zur Geschichte der alten Frauenbewegung forschen und für ihre Arbeiten auf Recherchen in den Quellen angewiesen sind, um Abgabefristen einzuhalten. Denn dies zeigte sich in Pandemiezeiten auch: Manches änderte sich nicht so schnell. Wissenschaftliche Arbeiten müssen abgeschlossen werden, Praktikumsplätze werden händeringend gesucht. Wir haben in diesem Jahr viel Neues gelernt, aber auch gemerkt, was für eine hohe Qualität das selbstverständliche Zusammensein besitzt. Wir vermissen es, dass nicht mehr alle Kolleginnen vor Ort sind, auch unsere Ehrenamtlichen fehlen, wir vermissen unsere Großplenumsrunden in geselliger Runde und wir vermissen die vielen Treffen, Zwischendurchgespräche etc. in unserem Netzwerk. Aber wir sind überzeugt, dass es besser wird und wir im Laufe des Jahres 2021 ein Stück unserer Vor-Corona-Normalität wieder zurückbekommen, ergänzt um digitale Formate, die auch ihren Reiz und Gewinn haben. Und so bleibt uns zum Schluss nur noch der Wunsch, mit dem auch das Editorial vor einem Jahr geschlossen hat: Bleiben Sie gesund!

Das Herzstück – unsere Sammlungen



Das Team des DDF-Projektes, v.l.n.r.: Tamara Block, Barbara Günther, Charlotte Pissors, Mareike Hollmann, Astrid Otto, Silke Mehrwald, Mirjam Sachse und Lea Simion
unten: Die Bestände von EFHiD vor und nach der Bearbeitung

UND WEITER GEHT'S INS DIGITALE
2020 war die Freude sehr groß, als unser Dachverband i.d.a. die Zusage zur institutionellen Förderung des seit Oktober 2016 geförderten Digitale Deutsche Frauenarchivs (DDF) durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhielt. Denn damit verbunden ist auch eine kontinuierliche Projektförderung des AddF, das von Beginn an einen wichtigen Anteil am Auf- und Ausbau des DDFs hat, und sich mit weiteren Vorhaben zur „Erschließung und Digitalisierung von Sammlungsgut“ beteiligen wird. Für die jährlich zu beantragenden Projekte soll der Fokus in den nächsten Jahren auf die Erschließung weiterer Bestände der konfessionellen Frauenbewegung gelegt werden. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Überarbeitung und Erschließung der Fotobestände. Daneben gilt es weitere Bibliotheks- und Archivbestände zu digitalisieren und online zugänglich zu machen.

WAS WIRD DIGITAL?
Am Anfang steht immer die Auswahl: Welche Schwerpunkte sollen gelegt, wohin soll der Fokus gelenkt werden? Für das Jahr 2020 entschieden wir uns zum einen für die Digitalisierung der „Neuen Bahnen“. Die Zeitschrift war das Vereinsorgan des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (ADF) und erschien von 1866 bis 1921. Digitalisiert wurden die 26 im Original vorhandenen Jahrgänge. Damit konnte der bereits digital verfügbare Aktenbestand des ADF um diese wichtige Quelle ergänzt werden. Zum anderen wurden die Registerbände der Zeitschriften „Die Frauenbewegung“, „Die Frau“ und „Die Frau im Staat“ digitalisiert, um Nutzer:innen den inhaltlichen Zugang zu erleichtern. Und auch fast 200 Manuskripte aus dem Nachlass von Gabriele Strecker (1904-1983) in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache zu unterschiedlichsten nationalen und internationalen frauenpoli-

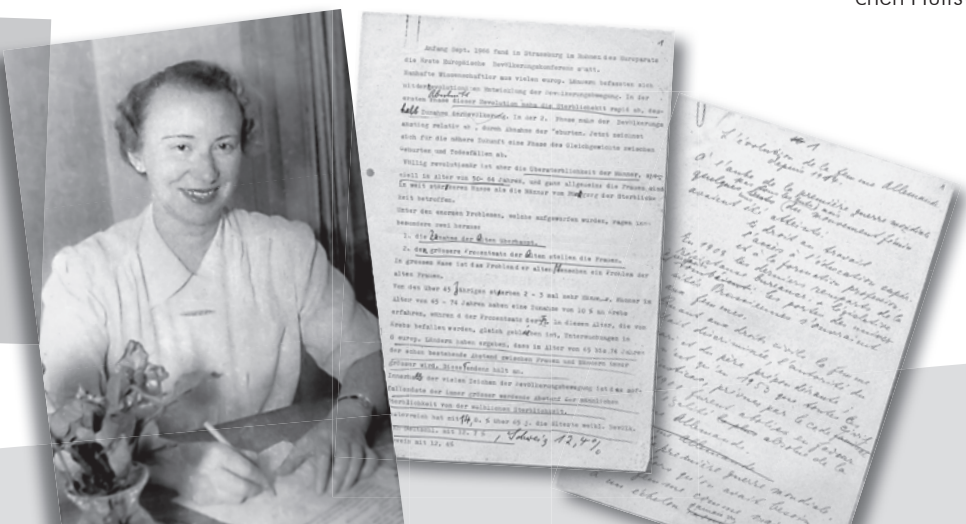
tischen Themen aus der Zeit von 1948 bis 1981 wurden ausgewählt und digitalisiert. Sie schrieb u. a. Texte über den 5. Jahrestags des Demokratischen Frauenbundes Deutschland von 1952; Texte über die Situation der berufstätigen oder der alleinstehenden Frau in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970er Jahren, Skripte zu Frauen in Pakistan oder der lybischen Frau in der Politik aus den 1960er Jahren.

VON KIRCHLICH-KONSERVATIV ZU POLITISCH-PROGRESSIV

Im Fokus der Erschließung stand 2020 der Bestand der Evangelischen Frauenhilfe in Deutschland (EFHiD), die zu großen Teilen abgeschlossen werden konnte. Damit können wir 2021 einen weiteren bedeutenden Teil der protestantischen Frauenbewegung in Deutschland zugänglich machen. 1899 unter der Schirmherrschaft der Kaiserin Auguste Viktoria als Frauenhilfe des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins gegründet, überdauerte die

Frauenhilfe als größte evangelische Frauenorganisation das deutsche Kaiserreich, die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus und die deutsche Teilung. 2008 verschmolz sie mit der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland (EFD) zu den Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD). 2014 konnte erfreulicherweise das AddF das Archiv beider Organisationen übernehmen. Die Unterlagen stammen aus der Zeit von 1912 bis 2016 und beinhalten für die Zeit von 1945 bis zum Zusammenschluss zu einem gesamtdeutschen Verband im Jahr 1992 die Unterlagen der Geschäftsstellen in West- und Ostdeutschland. Der Schwerpunkt der Überlieferung liegt auf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Materialien geben Einblicke in den regelmäßigen Austausch zwischen Ost und West und ab den 1990er Jahren spiegeln sie die Beschäftigung der EFHiD mit Themen wie z. B. dem § 218, Umgang mit Homosexualität, Vergewaltigung als Kriegsmittel, Gen- und Reproduktionstechnologie oder Rassismus.

Porträt und Manuskriptseiten von Gabriele Strecker, Ärztin, Journalistin und Politikerin; sie leitete von 1946 bis 1962 den Frauenfunk bei Radio Frankfurt und war MDL in Hessen für die CDU





links: Der Fotografin auf der Spur

rechts: Bilder und „Give away“ des 1. DFD Frauenkongresses in Berlin, Juni 1964



NUTZUNGEN IN ZAHLEN

394 Einzelnutzungen (vor Ort, tel., schriftl.)
56.034 Datenbankzugriffe von 11.073 Nutzer*innen
746.150 Homepagezugriffe von 43.461 Nutzer*innen

DETEKTIVARBEIT AM PC

Ziel der Bearbeitung der umfangreichen Fotobestände des AddF ist es, diese im DDF und über den META-Katalog einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wie bei schriftlichen Quellen greift auch bei Fotografien das deutsche Urheber:innenrecht. Bevor ein Bild auch visuell online zugänglich gemacht werden kann, muss eine Rechtsklärung erfolgen, denn erst 70 Jahre nach Tod einer Fotografin:in können deren Werke frei verwendet werden. In den meisten Fällen sind jedoch nur rudimentäre Informationen bekannt und es bedarf einer aufwendigen Personenrecherche, um deren Sterbedatum zu ermitteln. Was zunächst nach einer eher trockenen Angelegenheit klingt, gleicht tatsächlich einer spannenden Detektivarbeit, bei der interessante Biografien zu Tage treten. So z. B. die der Berliner Fotografin Alice Matzdorff (1877-1932). In der fotografischen Lehranstalt des Lette-Vereins ausgebildet wurden viele ihrer Arbeiten in „Die Welt der

Frau“, einer Beilage der beliebten Familienzeitschrift „Die Gartenlaube“, abgedruckt. Die Biografie der einst bekannten Fotografin musste mühevoll aus Personenstandsurkunden, Adressbüchern, Passagierlisten, etc. rekonstruiert werden, wobei die Angabe „ohne Beruf“ in ihrer Heiratsurkunde die Suche erheblich erschwerte. Ihr früher Tod im Jahr 1932 bewahrte die Jüdin Matzdorff davor, das weitere Schicksal ihres Ateliers miterleben zu müssen. Der an ihren Ehemann, Ernst Jungmann, übergegangene Betrieb wurde 1938 arisiert und er sah sich zur Emigration in die USA gezwungen. Insgesamt konnten 2020 die ersten 1.029 Datensätze des Fotoarchivs überarbeitet und Informationen zu 440 Fotograf:innen, Künstler:innen und Fotoateliers zusammengetragen werden. Bei der Hälfte der Bildquellen war es möglich nicht nur die textliche Beschreibung, sondern auch ein digitales Abbild im META-Katalog zu präsentieren.

INTERESSANTE NEUERWERBUNGEN

Der Ausbau der Sammlungen ist eine der zentralen Aufgaben und wir möchten diesmal zwei Neuzugänge bei den Periodika hervorheben. Ins Haus kamen 88 Hefte der seltenen Zeitschrift „Hannoversche Hausfrau“ (1928-1932), die uns von der Adria aus zugesandt wurde. Ein italienischer Sammler, der sich für Modezeichnungen interessiert, hatte sie vor Jahren von einem deutschen Händler gekauft. Zudem erwarben wir 192 Nummern der Beilage „Für unsere Frauen“ der Schlesischen Tagespost (1925-1932), die bisher in keiner Bibliothek nachgewiesen war. Weitere interessante Neuzugänge gab es bei den archivalischen Einzelstücken. Neben zahlreichen Fotopostkarten von Frauenvereinen konnten u. a. ein Album zum Landheim der Höheren Schule für Frauenberufe zu Leipzig (ca. 1925) sowie die Puppe „Jettchen“, die den Delegierten des Frauenkongresses der DDR 1964 überreicht wurde, erworben werden. Des Weiteren kamen die Statuten des Frauenvereins zu Chemnitz von 1911 bis 1931 und ein Programm-Blatt zum Vereinsabend des Frauenvereins Arbeiterinnenheim München von 1904 ins Haus.

NUTZUNG

Das Arbeiten mit den Originalquellen im Lesesaal des AddF war pandemieabhängig stark eingeschränkt beziehungsweise gar nicht möglich, trotzdem entsprachen die Nutzungszahlen vor Ort mit 84 % fast denen des Vorjahres. Auch kam es zu deutlich mehr Kopieraufträgen und trotz des damit verbundenen Mehraufwandes haben wir im gegebenen Rechtsrahmen versucht, den Nutzer:innen soweit es uns möglich war entgegen zu kommen und praktikable Lösungen zu finden. Auf eine der Nutzungen vor Ort soll an dieser Stelle besonders eingegangen werden: In diesem Jahr hatte der vom Bundespräsidenten ausgeschriebene Geschichtswettbewerb das Thema „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“, wobei die Werbung in Gestalt eines Boxers sehr maskulin daher kam. Für gleich zwei Schüler:innengruppen war der Aufruf eine Anregung sich näher mit „Rudersport“ und hier mit den Frauen im Rudersport auseinanderzusetzen. So wurden die Akten des Casseler Frauen-Ruder-Vereins (CFRV) studiert und die aus den schriftlichen Quellen gewonnen Erkenntnisse mit Interviews von zwei unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die selbst im Verein aktiv sind und den Bestand des CFRV erschließen, ergänzt.

NEUZUGÄNGE 2020 IN ZAHLEN

BIBLIOTHEK
258 Bücher
456 Zeitschrifteneinzelhefte
39 Zeitschriftenjahrgänge

ARCHIV
55 Archivalien
1 Nach- und 1 Vorlass
1 Sammlung
Nachlieferungen zu 8 Beständen
Insgesamt 67 Archivkartons



Plakat zum Geschichtswettbewerb; Ruderinnen des CFRV

Forschen in der Stiftung – Themen und Kooperationen

SCHON WIEDER EIN AUSNAHMEJAHR!

Sie erinnern sich sicherlich: In den beiden Jahren 2018 und 2019 hatten wir alle Hände voll zu tun, um das Jubiläum des Frauenwahlrechts zu gestalten. Die Idee für das Jahr 2020 war, nun etwas langsamer zu machen und auf dem Erreichten aufzubauen. Das schien uns auch zu gelingen! Noch im März waren wir von der SPD-Bundestagsfraktion zu einer Feier anlässlich des Internationalen Frauentages eingeladen worden; wie wir nun wissen: eine der letzten Gelegenheiten für ein persönliches Treffen und Netzwerken.

HESSISCHE KOMMUNAL- POLITIKERINNEN

Ab Ende März 2020 waren wir im Lock-Down und die Forschungsabteilung stand vor der Frage, wie Forschen angesichts von geschlossenen Bibliotheken und Archiven überhaupt möglich sein könnte. Beantragt war ein Forschungsprojekt beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK), welches aus den Aktivitäten zum Frauenwahlrechtsjubiläum heraus entstanden war. Unter dem Titel: „...marschierten drei Frauen-Stadtverordnete auf...“, wollten wir in diesem Projekt die ersten Kommunalpolitikerinnen im Volksstaat Hes-

Das letzte große
Treffen vor der
Pandemie, der
Frauentags-
empfang der
SPD-Bundes-
tagsfraktion am
3. März 2020



sen und ihre Arbeitsschwerpunkte ins Zentrum rücken. Als Projektbeginn war der 1. Mai angedacht. Tatsächlich bekamen wir im Laufe des März die freudige Nachricht, dass das Projekt bewilligt worden war – mitten im Lock-Down. Wir entschlossen uns, das Projekt einen Monat später starten zu lassen und konnten dann von den Sommermonaten und den Wiederöffnungen der Archive profitieren.

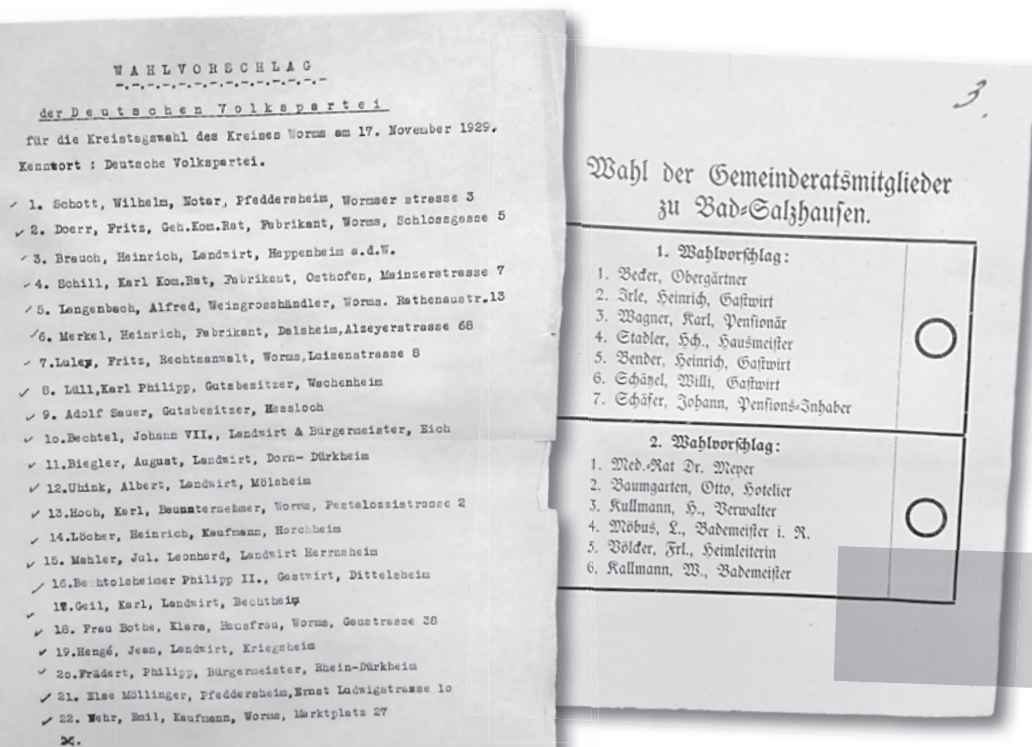
Für das Projekt waren und sind die Unterlagen im Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt von entscheidender Bedeutung. Nach der ersten Archivreise und mehreren hundert Seiten abfotografierter Akten zeigte sich recht schnell, dass unmöglich der gesamte Volksstaat Hessen untersucht werden konnten. Wir entschieden uns darum exemplarisch für den Raum Starkenburg; eine Provinz, die sowohl ländliche als auch industrialisierte und städtische Gebiete hatte und sich aus den Kreisen Bensheim, Darmstadt, Dieburg, Erbach, Groß-Gerau, Heppenheim und Offenbach speiste.

Wir mussten allerdings erkennen, dass die Suche nach Frauen im Prozess des kommunalen Demokratiedaufbaus der Suche nach einer Stecknadel im Heuhaufen gleicht. Dies liegt an der Art der überlieferten Akten, die aus Verwaltungshandeln der Aufsichtsbehörde bestehen. Daraus ist es fast unmöglich, biografische Informationen oder

sogar inhaltliche Schwerpunkte im Handeln der Kommunalpolitikerinnen auszumachen. Überhaupt ist die Phase der Weimarer Republik für Hessen bislang so gut wie gar nicht wissenschaftlich untersucht, von einer Erforschung kommunaler Strukturen ganz zu schweigen. Dies für Hessen zu ändern ist dringend angezeigt, ist für das AddF aber nur mit anderen Forschungseinrichtungen im Verbund möglich. Das Ziel zu diesem Themenbereich ein größeres Forschungsprojekt zu beantragen, ist bereits anvisiert.

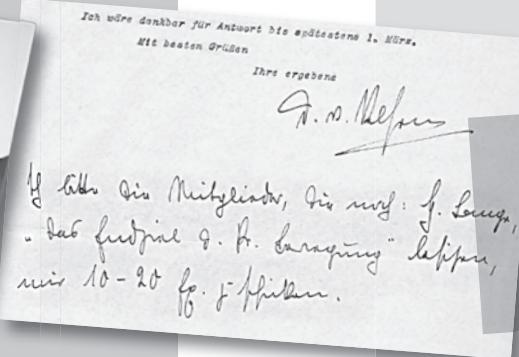
ORTE DER DEMOKRATIEGESCHICHTE

Das AddF hat 2020 seine Aktivitäten in der Arbeitsgemeinschaft Orte der Demokratiegeschichte stark intensiviert. Die AG existiert seit 2017 und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wahrnehmung der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte lokal, regional und deutschlandweit zu fördern. Das Ziel ist, darüber demokratische Teilhabe und Zivilcourage anzuregen. Das AddF ist seit Ende Juli 2020 als Ort der Demokratiegeschichte aufgenommen worden. Wir repräsentieren in der AG v. a. die Geschichte der Frauenbewegung, aber auch die Implementierung der Gleichberechtigung im Grundgesetz durch Elisabeth Selbert, deren Nachlass hier bewahrt wird. Das AddF ist damit eines von nur drei hessischen Mitgliedern.



links: Die Suche nach der Stecknadel (Frauen)
im Heuhaufen (als Parlamentarierinnen)

Gemeinsame digitale Arbeitssitzung vom Forschungsteam: Helke Dreier (o. li.), Kerstin Wolff, Mirjam Höfner (u.)



Publikation und Handschrift von Dorothee von Velsen

Die Zusammenarbeit mit der AG konnte durch verschiedene gemeinsame Aktivitäten intensiviert werden. In einer großen Onlinekonferenz zur Gründung des Deutschen Kaiserreichs im Oktober 2020 wurde zum Politikmodell der Frauenbewegung ein Beitrag zur Diskussion eingebracht – die dazugehörige Publikation folgt noch. Es zeigt sich, dass die Beteiligung an der AG für das AddF ein weiteres Arbeitsfeld erschließt: Wir begrüßen die geplanten neuen Schritte in Richtung Ausbau der Demokratiegeschichte in Deutschland, die durch die Beauftragung der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Staatsministerin Prof. Monika Grütters ab 2021 mit mehr Geld ausgestattet werden soll.

NUN MEHR WOMENPOWER!

Lange haben wir darauf hingearbeitet und 2020 war es endlich so weit: Wir konnten für den Forschungsbereich eine weitere neue Kollegin einstellen. Zum 1. Juni hat Mirjam Höfner, Historikerin aus Freiburg i. Br., als Kollegin bei uns angefangen und wir freuen uns, sie an Bord zu haben. Nach dem Studium der Neuen deutschen Geschichte, Neueren Deutschen Literaturwissenschaft und Allgemeine Sprachwissenschaft (Phonetik) hat sie bisher als Wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet: Erst an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, ab 2015 dann an der Bundeswehruniversität in München. Dort hat sie im interdisziplinären Forschungsverbund ForGenderCare zum Zusammenhang von Fürsorge und Frauenbewegung zwischen 1890 und 1960 geforscht. Derzeit verfasst sie eine biografische Arbeit zu Dr. Dorothee von Velsen (1883-1970). Diese Protagonistin der Alten Frauenbewegung, die zu Lebzeiten inter-/nationale Bekanntheit hatte, gilt heute als ‚unbekannt‘. Als Tochter aus einer gehobenen preußischen Beamtenfamilie fand sie über die Berliner Soziale Frauenschule Alice Salomons zum großen liberalen Flügel der Alten Frauen-

bewegung um Helene Lange (1848-1930) und Gertrud Bäumer (1873-1954). Nach Erhalt des Frauenwahlrechts im Jahr 1918 kämpfte von Velsen als Vorsitzende des 1865 gegründeten Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (ADF)/ Deutschen Staatsbürgerinnenverbands (DSiV) um den Erhalt der Frauenbewegung. Unter ihrer Ägide löste sich der Verband im Jahr 1933 auf. Sie selbst gab 1934 nach mehreren Jahren erfolgreicher Mitarbeit ihren Posten als Schatzmeisterin der International Woman Suffrage Alliance auf. Während der Zeit des Nationalsozialismus und in den Folgejahren schrieb von Velsen erfolgreich Romane, ihre Dissertation verfasste sie 1931 zu einem religionshistorischen Thema. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs engagierte sich die überzeugte Liberale beim Wiederaufbau der altbekannten Frauenverbände; darunter der Deutsche Frauenring. Der promovierten Historikerin gelang es nach 1945, die Erinnerung an die ‚alte‘ Frauenbewegung an verschiedenen Erinnerungsorten zu verankern: So im Aufbau sozialstaatlicher Infrastruktur und in der Frauenbewegungsarbeit beim demokratischen (Wieder-)Aufbau Deutschlands.

Anhand der sozialen Praxis Dorothee von Velsens zielt die Dissertation darauf ab, Handlungsspielräume einer privilegierten Frau und frauenpolitischen Aktivistin im Wandel von vier politischen Systemen zu ermitteln und zu analysieren. Zugleich fokussiert das Brennglas Biografie eine mikrohistorische Perspektive auf eine Protagonistin und damit auf die Geschichte der Alten Frauenbewegung/en bis in die 1970er Jahre: Anhand der Tätigkeiten und Publikationen von Velsens lässt sich Frauenbewegungsgeschichte rekonstruieren – und zugleich dekonstruieren. Kurzum: Die Biografie zur Person Dorothee von Velsen bietet einen weiblich markierten Blick auf demokratische Prozesse, den Aufbau inter-/nationaler (Polit-)Netzwerke sowie deren Tradierung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Einarbeitung in den ersten Wochen konnten wir noch vor Ort gemeinsam gestalten. Doch seitdem die Pandemie im Laufe des Herbsts wieder steigende Inzidenzwerte mit sich brachte, arbeitet Mirjam Höfner aus dem Homeoffice in Freiburg. Seitdem treffen wir uns nur noch digital, sodass das gemeinsame Arbeiten für und in der Forschung im AddF ungehindert weitergeht.

Start Orte Köpfe Blog Über uns

Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF) in Kassel

Das Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF) wurde am 8. März 1984 in Kassel eröffnet. Es sammelt, fürcht und publiziert zur Geschichte von Frauen und Frauenbewegungen in Deutschland von 1800 bis in die 1960er Jahre. Darüber hinaus setzt es sich dafür ein, dass die wichtige Rolle von Frauen und Frauenorganisationen beim Auf- und Ausbau der Demokratie in Deutschland erinnert, erforscht und bewahrt wird. Das AddF zeichnet sich insbesondere durch die drei sich ergänzenden Arbeitsbereiche Bildung/Kultur, Forschung und Archiv/Bibliothek aus.

Kassel und die (weibliche) Demokratiegeschichte: Elisabeth Selbert (1894-1984)

Die Demokratiegeschichte Deutschlands nach 1945 ist insbesondere geprägt durch Elisabeth Selbert (1894-1984), SPD-Politikerin und Juristin aus Kassel. Sie ist eine der Mütter des Grundgesetzes und die Initiatorin der Verankerung des Gleichberechtigungspartikels von Frauen und Männern. 1984 – im Gründungsjahr des AddF – wurde sie zur Ehrenbürgerin ihrer Heimatstadt Kassel ernannt. Ihr Nachlass ist im Jahr 2000 von der Familie Selbert als Schenkung an das AddF übergegangen.



Die Präsentation auf den Seiten der AG Orte der Demokratiegeschichte



links: Erinnerungszeichen für Dorothee von Velsen: ein Straßenschild im bayrischen Ried
rechts: Dorothee von Velsen in den 1920er Jahren

Das geschriebene Wort – die Publikationen

Vorstands-
sitzung des
Berliner Lokal-
komitees für
den Internatio-
nalen Frauen-
kongress in
Berlin, 1904



In der Wissenschaftskommunikation nutzt das AddF immer mehr Möglichkeiten der digitalen Verbreitung von Wissen. Wie schon in den letzten Jahren mit den Dossiers auf den Internetseiten der Bundeszentrale für politische Bildung, den Online-Angeboten auf der eigenen Webseite sind im letzten Jahr noch einmal ganz neue Kooperationen hinzugekommen.

Das Digitale Deutsche Frauenarchiv hat uns um Blogbeiträge und Essays gebeten, um das Wissen und die Sammlungsschätze aus dem AddF einer vielseitigen Leser:innenschaft zu eröffnen. Zudem haben wir dieses Jahr erstmals an einer Blogparade teilgenommen, die unter dem Titel #femaleheritage von der Monacensia im Hildebrandthaus in München ausgerichtet wurde und Antworten auf diese Leitfragen suchte: „Was fällt Euch spontan zu Frauen und Erinnerungskultur ein? An welche prägenden Frauen erinnert Ihr Euch? Welche weibliche Persönlichkeit ist vergessen und sollte Eurer Meinung nach wieder aktiv erinnert werden?“ Dies ist und war natürlich für das AddF eine willkommene Einladung. Ab Mitte November 2020 gingen für vier Wochen lang zahlreiche Beiträge unter dem geteilten Hashtag

ein. Das AddF war mit kleineren und größeren Porträts über Ika Freudenberg, Lily Braun, Malwida von Meysenbug, Niki de St. Phalle, den Casseler Frauenruderverein (CFRV), die Fotografin Alice Matzdorff, Dorothee von Velsen und Anna Pappritz dabei. Die beiden letzteren wurden umfangreich mit digitalisierten Quellenmaterialien im Blog der Monacensia veröffentlicht. Die Aktion war letztlich so erfolgreich, dass sie verlängert wurde und abschließend die Marke von 200 Beiträgen knackte. Die Aktion wurde von Institutionen und Privatpersonen gemeinsam getragen und das Ziel bekannte und unbekannte Frauen und ihr Leben und Wirken wieder in das kommunikative Gedächtnis zu bringen, hat zahlreiche Früchte getragen. Aber auch der 2020 neu ins Leben gerufene Gemeinschaftsblog der Archive in Nordhessen und der Blog des DDF wurde mit neuen Beiträgen bestückt. Diese Art der Kommunikation über kleinere Teilbestände aus unseren Sammlungen oder stark fokussiert auf einzelne Biografien werden – so lautet das allseits geteilte Fazit – sehr gut angenommen.

links: „Ruda“ – die Figur frei nach Niki de St. Phalle ziert das Vereinsheim des CFRV
rechts: Social-Media-Ankündigung des Beitrags über Alice Matzdorff im DDF-Blog



DER KONGRESS TANZT

Im Jahr 2020 erschien das 76. Heft der Ariadne, zum zweiten Mal im neuen Layout. Als Thema haben wir uns (inter-)nationale Frauenkongresse als Orte inhaltlicher und persönlicher Vernetzung angesehen. Als Mitredakteurin konnte Dr. Anja Schüler gewonnen werden, die in Heidelberg das „Center for American Studies“ koordiniert. Anja Schüler ist Historikerin und wurde im Jahr 2000 mit einer Arbeit zu Jane Addams und Alice Salomon promoviert. Bereits in dieser Arbeit konnte sie auf die wichtige Funktion (inter-)nationaler Kongresse hinweisen. Auf diesen trafen sich die Frauenrechtlerinnen, um sich sowohl inhaltlich als auch organisatorisch auszutauschen. Hier wurden Tops und Flops besprochen und gemeinsame Aktivitäten geplant. Kongresse waren (und sind) für die eigene Bewegung von entscheidender Bedeutung. Sie ermöglichen sowohl interne Diskussion über wichtige Ziele als auch die Verständigung auf eine inhaltliche Linie nach außen. Und, das sollte auf keinen Fall vergessen werden, sie senden ein Signal in die Gesamtgesellschaft aus. Im Falle des wohl größten Frauenevents im Kaiserreich, des 1904 in Berlin abgehaltenen „International Council of Women“ Kongresses, vermutet die Historikerin Prof. (apl.) Dr. Sylvia Schraut: Es sollte auch darum gehen, die deutsche Gesellschaft davon zu überzeugen, dass die Frauenbewegung keine radikalen Forderungen hatte, um auch ihr

fernstehende eher traditionell-konservative Kreise zu erreichen. Einige der Frauen zielten u. a. auf die Anerkennung des „gemäßigten“ bürgerlichen Frauenbewegungsflügels in preußischen Regierungskreisen. Dies zeigt deutlich, dass durch internationale Kongresse nicht nur die Vernetzung der Aktivistinnen weltweit vorangetrieben werden sollte, sondern dass derlei internationale Begegnungen immer auch dazu dienen, die Bewegung im eigenen Land zu stärken. Eine Grundvoraussetzung dafür war, dass über den Kongress berichtet wurde. Denn – um ein Diktum von Joachim Raschke abzuwandeln – „ein Kongress über den nicht berichtet wird, findet (in der Öffentlichkeit) nicht statt“. Dass die Frauenbewegung um 1900 Kongresse nutzten, um genau dies zu bewirken, können Sie im 76. Band der Ariadne ausführlich nachlesen.

Cover der Ariadne 76 zu (inter)nationalen Frauenkongressen



Wortgewandt – erkunden, entdecken, erfahren

Die Veranstaltungsformate des AddF sind besonders stark durch die Pandemie betroffen. Zum „Tag der Archive“ Anfang März 2020 konnte noch eine öffentliche Präsentation aller regionalen Archive in der Kasseler Markthalle stattfinden. Dieser Aktionstag wurde vom Arbeitskreis Archive Nordhessen ausgerichtet, in dem auch das AddF aktiv ist. Es gab großes Interesse an den Ständen und den Tätigkeiten. Gerade die Vielseitigkeit der Archivlandschaft Nordhessens hat viele Besucher:innen beeindruckt: von kommunalen und kirchlichen Archiven, über Jugend-/Pfadfinder:innen-, die Frauenbewegung, die documenta, den Landeswohlfahrtsverband bis zum Arolsen Archives, dem vormaligen ITS des Internationalen Roten Kreuzes. Der Tag der Archive war neben einer gut angenommen öffentlichen Führung zu den Ehrengräbern von Frauen auf dem Kasseler Hauptfriedhof eine der letzten Veranstaltungen vor dem ersten Lock-Down im Frühjahr. Fast alle Veranstaltungen mussten teils mehrfach umorganisiert oder ganz abgesagt werden.

8 Vorträge
1 Veranstaltung
8 Archivführungen mit 46 Personen
2 Stadtführungen mit 30 Personen

Dazu zählte z. B. eine Ausstellung inkl. Begleitprogramm zu verschiedenen „Frauen im Widerstand 1933-1945“, die zum Tag der Befreiung am 8. Mai 2020 eröffnet werden sollte. In Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Forum Kassel konzipiert und erarbeitet musste die Ausstellungseröffnung zunächst in den November und nun auf den Mai 2021 verschoben werden. Auch alle Veranstaltungen aus dem jährlichen Veranstaltungskalender zum Internationalen Frauentag des Kasseler Frauenbündnisses fielen aus. Aufgrund dieser Einschränkungen bietet das AddF zurzeit vermehrt Online-Vorträge an, die auf ein breites Echo stoßen. Die Archivführungen mussten ab Mitte März bis auf weiteres eingestellt werden, sodass die Zahl der Führungen vor Ort und die Teilnehmer:innenzahl stark gesunken ist, da, wenn überhaupt, fast nur noch Einzelführungen möglich waren.



Das AddF auf Instagram
und auf Twitter



Vier neue Postkarten machen aufmerksam auf (v. l. n. r.): Nora Platiel, Louise Otto-Peters, Gabriele Strecker und Elisabeth Selbert

ALLES NEU MACHT DER AUGUST

Auch die Öffentlichkeitsarbeit des AddF hat in der zweiten Jahreshälfte personelle Verstärkung bekommen. Coronabedingt verschob sich zunächst der Stellenbeginn, aber zum 1. August konnten wir unsere neue Kollegin Alice von Berg begrüßen. Als Germanistin mit Erfahrungen im Verlagswesen und der Social-Media-Kommunikation wurde sie sogleich tätig, um die bisherigen Tätigkeiten und die Kommunikationsziele mit dem Leitungsteam zu analysieren und ein zukunftsfähiges Kommunikationskonzept auszuarbeiten. Bisher war das AddF nicht in den sozialen Medien vertreten. Diese Lücke haben wir im September geschlossen: als erster Schritt wurde eine Facebook-Seite eingerichtet. Die schon beschriebene Blogparade #femaleheritage bot keine sechs Wochen später dann die einmalige Chance mit zwei weiteren Kanälen in die Öffentlichkeit zu gehen: Seit Mitte November werden Nachrichten aus den Arbeitsbereichen, Ausschreibungen, Veranstaltungen, Preziosen aus den Sammlungen und Akteurinnen der Frauenbewegung auf Twitter und Instagram vorgestellt. Daraus lässt sich nicht nur die Kommunikation mit dem schon

vorhandenen Netzwerk auch online hervorheben, es ergeben sich gänzlich neue virtuelle Kontakte. Insbesondere der twitter-Account hat einen schwungvollen Start hingelegt und wächst seitdem beständig. Hier findet sich verstärkt die Forscher:innen-Community, aber auch diverse Frauenverbände und Initiativen. Das „besondere Etwas“ von twitter ist sicher bekannt, Aussagen müssen stark zusammengefasst und pointiert sein. Die Beiträge dürfen nicht länger als 280 Zeichen lang sein. Eine ständige Suche nach den Essenzen unserer Tätigkeiten also, ein kurzes Format, das aber inhaltlich gerade deswegen sehr anspruchsvoll ist, uns viel Freude bereitet und vielfältige, neue Kontakte provoziert. Aber auch der Instagram-Account ist gut gestartet und bietet ein gänzlich anderes Format, das zunehmend von Museen und Archiven genutzt wird, um ihre Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit breiter aufzustellen und neue Interessent:innen zu gewinnen. Mit diesem Sprung ins kalte Wasser der Online-Kommunikation konnten wir nicht nur sehr erfolgreich die Öffentlichkeitsarbeit erweitern, sondern auch mit neuen Narrativen jüngere Zielgruppen erreichen.

SOCIAL-MEDIA-KANÄLE DES ADDF

facebook.com/Archiv.der.deutschen.Frauenbewegung
instagram.com/addf_kassel
twitter.com/addf_kassel

Die Freundinnen – Notizen aus dem Förderverein

„AUF EIN NEUES ...“

Das war im Pandemiejahr 2020 öfter unser Motto. Anfang April sollte unsere Reihe mit Lesungen von Katerina Poladjan, Karen Köhler und Regina Scheer starten. Drei Wochen vorher – die Flyer waren gedruckt und verteilt – mussten wir eine Lesung nach der andern absagen. Dabei sind wir bis auf die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit finanziell noch glimpflich davongekommen. Andere Veranstalter und vor allem die Autorinnen hat es härter getroffen. Hoffnungsvoll nahmen wir im Sommer dann einen neuen Anlauf und vereinbarten mit Katerina Poladjan und Karen Köhler Termine für Herbst.

Mit Sorge verfolgten wir die steigenden Infektionszahlen, doch zu unserem Glück blieben die Kinos offen. Zwar gab es strenge Hygiene- und Abstandsregeln und der große Saal des BaliKinos (280 Sitzplätze) durfte nur maximal zu 30% besetzt werden. Auch die sonst so netten Plaudereien und der Austausch nach der Veranstaltung bei einem Kaffee im Foyer mussten leider entfallen. Doch die erste Lesung am 18. Oktober mit Katerina Poladjan konnte

stattfinden und es hat uns sehr gefreut, dass sie trotz der Einschränkungen ausverkauft war. Der Hunger nach Kultur war in den Monaten nach dem ersten Lock-Down enorm.

Katerina Poladjans hoch gelobter Roman „Hier sind Löwen“ hatte auch uns mit seiner inhaltlichen Nähe zur Arbeit des AddF und seiner poetischen Sprache gleich beim ersten Lesen gefesselt. Der Roman erzählt von einer jungen deutschen Buchrestauratorin mit armenisch-russischen Wurzeln, die ein Praktikum im staatlichen Archiv der armenischen Hauptstadt Erewan macht. Über die Arbeit an einer alten Familienbibel verknüpft sich ihre eigene Familiengeschichte mit der Schicksalsgeschichte des armenischen Volkes.

Katerina Poladjan gelang es von Anfang an, das Publikum in den Bann der Geschichte zu ziehen. In der anschließenden Diskussion gab sie interessante Einblicke in ihre intensive Recherche, vor allem auch zur Kunst der Buchrestaurierung. Da die Lesung nur einige Wochen nach Ausbruch eines erneuten Krieges zwischen Armenien und Aserbaidschan stattfand und zehntausen-

de Menschen auf der Flucht waren, hatte der Roman eine bedrückende Aktualität. Das spiegelte sich auch in den Fragen an die Autorin. Leider sollte diese Lesung die einzige in 2020 bleiben: noch nicht einmal zwei Wochen später mussten wir Karen Köhler zum zweiten Mal absagen. „Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienen“ wurden untersagt und „Kulturorte wie Theater, Museen, Kinos“, mussten schließen. Was uns in dieser deprimierenden Situation ein wenig getröstet hat, waren mitfühlende Emails von Freundinnen aus dem Förderverein. Nach ein paar Mal tief durchatmen nahmen wir die Planungen für 2021 auf und fragten für das Frühjahr wieder bei Karen Köhler und Regina Scheer an. Erstere konnte uns aus Termingründen leider keine Zusage geben, aber Regina Scheer wird am 20. Juni zu uns nach Kassel kommen. Und vorher – am 30. Mai – wird Deniz Ohde aus ihrem Debütroman „Streulich“ lesen, mit dem sie im Herbst 2020 auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand. Und wenn alles gut geht, wird es im Herbst zwei weitere Lesungen geben, eine vielleicht auch mit Karen Köhler.



Kontakt:

Gottschalkstr. 57 | D – 34127 Kassel
Tel.: +49 (0)561-9893670
E-Mail: foerderverein@addf-kassel.de
Website: www.foerderverein-addf.de

Kontoverbindung:
Freundinnen des Archivs der deutschen
Frauenbewegung e.V.
IBAN: DE72 5205 0353 0001 0060 87
BIC: HELADEF1KAS

ZAHLEN, ZAHLEN, ZAHLEN

derzeit 167 Freundinnen	
Einnahmen 2020:	21.588,86 €
davon Freundinnenspenden:	19.110,36 €
Einnahmen seit Gründung:	554.292,33 €
davon Freundinnenspenden:	463.623,54 €



links: Am Buchstisch
rechts: Katerina Poladjan
beim Soundcheck
unten von links: Ingeborg
Philipper, Katerina Poladjan,
Brigitte Vogler und David
LeGrant besprechen den
Veranstaltungsablauf



Die Stiftung – mehr als eine Organisationsform



FÜR NEUE IDEEN IMMER NOCH ZU KLEIN

Ein Thema begleitet uns – fast – seit Beginn unserer Arbeit: Die Raumnöt. Zugegeben, bei der Eröffnung im Jahr 1984 boten die Räume im Philippinenhöfer Weg ausreichend Platz, die Regale waren kaum gefüllt und alles war recht übersichtlich. Aber bereits nach wenigen Jahren wurde deutlich: Das kleine Schulgebäude am Rande der Stadt war für die vielen Bücher, Zeitschriften und die wachsende Mitarbeiterinnengruppe zu klein geworden. Ein Umzug in größere Räume wurde notwendig und in der Gottschalkstraße (1996) schien eine ideale Bleibe gefunden zu sein: Ein Hinterhaus, gut erreichbar und zentral gelegen, aber trotzdem ruhig, eingebunden in den Stadtteil und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hochschule, mit einem Lesesaal samt Flügel und Platz für schöne Veranstaltungen, einem Magazin mit Rollregalanlage für Bücher, Zeitschriften und Archivmaterialien und Büros für die Mitarbeiterinnen. Also, alles perfekt!

Das Magazin füllte sich schneller als erwartet und auch der Kreis der Mitarbeiterinnen wuchs – eine schöne Entwicklung, die zeigt, dass das AddF einen guten und erfolgreichen Weg eingeschlagen hatte. Als 2006 der Deutsche Evangelische Frauenbund, einer der großen und traditionsreichen Frauenverbände, anfragte, ob wir sein Verbandsarchiv übernehmen würden, sagten wir selbstverständlich zu, denn einen so wertvollen Bestand, der die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland ab 1900 dokumentiert, galt es zu sichern und zugänglich zu machen. Aber wohin mit den 150 Regalmetern? Einzig der Lesesaal hätte genug Raum geboten, um die einzigartigen Akten, Fotos, Bücher und Zeitschriften aufzunehmen. Doch wo sollten dann die Nutzer:innen Platz nehmen, um die Quellen einzusehen und mit ihnen zu arbeiten? In wenigen Wochen wurde ein Depot gefunden, eine ehemalige Kegelbahn, hauptsächlich lang, mit viel Platz für Regale und in unmittelbarer Nähe unseres Standortes. Also, wieder alles perfekt? Nicht ganz, denn auch eine Kegelbahn ist endlich. Selbst mit einem weiteren Depot reicht

inzwischen der Platz nicht mehr aus, um die 55 Nachlässe von Frauen und 47 Aktenbestände von Organisationen sowie die stetig wachsende Bibliothek aufzunehmen. Und, weitere Materialien warten darauf, den Weg ins AddF anzutreten. Gemeinsam mit Kasseler Archiven wurde die Idee eines großen Archivhauses geboren, dass Platz sowohl für jede einzelne Einrichtung bieten, als auch Raum für gemeinsame Perspektiven eröffnen soll. Die Umsetzungschancen schwinden jedoch zusehends, gleichzeitig aber wird unser Raumproblem immer drängender. Mit Vielen sind wir deshalb im intensiven Austausch, suchen nach Lösungen, konkreten Räumlichkeiten und Finanzierungsstrategien. Ein großes Depot, das alle Bestände aufnehmen kann und genügend Fläche für den weiteren Ausbau bietet, ist ebenso denkbar wie ein ganz neuer Standort für das AddF, an dem alles wieder unter einem Dach zusammengeführt wird. Hoffentlich bald wieder: alles perfekt!

DAS BESONDERE GESCHENK TRÄGT FRÜCHTE

Ende 2019, wir berichteten bereits in den letzten Einblicken, bekamen wir die wunderbare Nachricht ein Haus gestiftet zu bekommen. Inzwischen ist der Schenkungsvertrag unterzeichnet und die Hausübergabe erfolgt. Die

Mieteinnahmen, abzüglich laufender Kosten und Rücklagen für Instandhaltung, geben der Stiftung neue finanzielle Spielräume. Dies ist im wahrsten Sinne des Wortes umso wertvoller, da durch das Barvermögen immer weniger Zinsverluste erzielt werden und eine Änderung dieser Situation nicht erkennbar ist. Deshalb sagen wir nochmals ganz herzlichen Dank und freuen uns auf Nachahmerinnen in den nächsten Jahren – vielleicht wird auf diese Art und Weise unser seit Beginn des Archivs der deutschen Frauenbewegung gehegter Wunsch eines eigenen Archivhauses einmal Wirklichkeit.

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

38 Stifterinnen	
Stiftungskapital:	185.500 €
Archiv- und Bibliotheksbestände:	6.197.667 €
Sachwerte:	265.900 €

Einnahmen 2020:	727.932,63 €
davon	
Stiftungsgeschäft:	13.361,55 €
Institut:	448.908,66 €
Drittmittel:	265.662,42 €

Ende der Enge nicht in Sicht

**Frauenarchiv muß weiter
auf neue Räume warten**

Archiv der deutschen Frauenbewegung hat neue Räume bezogen

Für neue Ideen noch immer zu klein

ARCHIV DER DEUTSCHEN FRAUENBEWEGUNG

Ersehnter Umzug steht ins Haus

NR. 52 · SONNTAG, 31. DEZEMBER 1995 5

oben: 1984 – im Philippinenhöfer Weg wird es zu eng (li.); 2020 – Das Außendepot ist voll

links: Die HNA berichtet immer wieder über die Raumnöt: 1986, 1988 und 1995

IMPRESSUM

AddF – Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung
Gottschalkstraße 57
D – 34127 Kassel

Tel.: +49 (0)561-989 36 70


Fax: +49 (0)561-989 36 72

E-Mail: info@addf-kassel.de

Website: www.addf-kassel.de

 facebook.com/Archiv.der.deutschen.Frauenbewegung

 instagram.com/addf_kassel

 twitter.com/addf_kassel

IBAN: DE65 5205 0353 0002 1092 00

BIC: HELADEF1KAS

Bildnachweise: Soweit nicht anders angegeben AddF – Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel.

S. 7: <https://www.koerber-stiftung.de/geschichtswettbewerb/wettbewerb-202021> ■ S. 8: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt / Bestand R 13 – Wahlen Nummer 259: Sammlung von Wahllisten, Bestand G 15 Worms 13/2 Wahlen zum Kreistag am 17.11.1929 ■ S. 9: Empfang Internationaler Frauentag der SPD-Bundestagsfraktion, Berlin, 3.3.2020, Foto: Margarete Rugolski ■ S. 10: <https://www.demokratie-geschichte.de> ■ S. 11: li.: © Bianca Walther, bearbeitet AddF, re.: The International Woman Suffrage News, 23. Jg., 1929, Nr. 9, S. 133 ■ S. 18: Hessisch-Niedersächsische Allgemeine vom 13.12.1986, 4.1.1988 und 3.12.1995.

Layoutkonzept: Anett Krumbain, Kassel; Gestaltung: DeinSatz Marburg | lf

